

SWR2 Musikstunde

Mare Balticum – Rund um die Ostsee (1-5)

Folge 1: Das sanfte Meer

Von Sylvia Roth

Sendung vom 13. November 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Rund um die Ostsee sind wir diese Woche unterwegs. Mal zu Wasser, mal zu Land erkunden wir die lebendige Kulturwelt des Mare Balticum. Ich bin Sylvia Roth, herzlich Willkommen!

Wilde Steilküsten mit spektakulären Felsformationen, malerische Sandstrände, gesäumt von Wald und Dünen, dazwischen traditionsreiche Hansestädte und mondäne Kurbäder: Die Ostsee ist ein Sehnsuchtsort. Auf ihren wunderschönen Inseln kann man die Seele baumeln lassen, kann Robben und Kraniche beobachten oder Bernstein sammeln. Und in ihren Städten lässt sich beeindruckende Architektur und Kunst entdecken – das jüngste Meer der Welt birgt viele Schätze. 8000 Kilometer umspannen die Ostsee, neun Länder säumen dieses gigantische Binnenmeer – von Dänemark bis Russland, von Estland bis Finnland. Anlass für eine Reise, Anlass für eine Hymne – wie die von Fanny Hensel: „Strahlende Ostsee mit wogender Flut, grünende Buchen und fröhlicher Mut!“

M 01:

August Hermann Niemeyer / Fanny Hensel-Mendelssohn:

Strahlende Ostsee (1'30)

Felicitas und Judith Erb (Gesang)

CD: Ars Produktion, 4260052382011, LC 06900

Eine Liebeserklärung an die Ostsee: Fanny Hensels Lied „Strahlende Ostsee“, gesungen von Felicitas und Judith Erb.

Für die einen ist es die „Ostsee“, für die anderen die „Westsee“ – alles eine Frage der Perspektive. Man kann aber auch einfach auf eine ältere Bezeichnung zurückgreifen: Mare Balticum, das baltische Meer. Erst am Ende der letzten Eiszeit entstanden, ist es ein junges Meer. Durch seine Binnenlage sind Ebbe und Flut gezähmt, häufig wird die Ostsee deshalb als „sanftes Meer“ bezeichnet. Doch der friedliche Anschein trügt: Immer wieder war die Ostsee heftig umkämpft. Mal hatten die Schweden die Vorherrschaft, dann die Dänen, Preußen oder Russen. Alle wollten sie sich Zugang sichern zu diesem begehrten und strategisch so günstig gelegenen Gewässer. Militärschiffe haben die Ostsee ebenso gekreuzt wie Handelsfrachter, Kulturen, Sprachen und Rechtssysteme haben sich miteinander vermischt.

Wegen ihrer Schönheit hat die Ostsee immer auch Künstlerinnen und Künstler fasziniert: Schreibende wie Thomas Mann, Gerhart Hauptmann oder Christa Wolf haben zum Klang der Wellen gedichtet. Malende wie Caspar David Friedrich oder Anna Gerresheim haben an den Steilküsten ihre Skizzenbücher gefüllt. Auch Komponisten und Musiker wurden herumgereicht: Von Lübeck nach Stockholm, von Danzig nach Riga. Es gibt also viel zu entdecken rund um das Mare Balticum. Eine Woche lang tauchen wir nach Geschichten aller Art, sammeln Bernstein und Flaschenpost – vor allem aber natürlich: Musik.

M 02:**Georg von Bertouch:****Triosonate Nr. 12 in d-Moll, 4. Allegro (2'25)****Bergen Barokk****CD: Toccata Classics, TOCC0006, LC 14674**

Das Ensemble Bergen Barokk mit einem Allegro aus einer Triosonate von Georg von Bertouch: Ein Barockkomponist, den es an die Ostsee gezogen hat. Erst hat er in Eisenach Violine studiert, dann ist er für ein Jura-Studium nach Kiel gezogen – Thema seiner Doktorarbeit war eine Verteidigung der modernen Oper ...

In Kiel beginnen auch wir unsere Reise – wobei es verschiedene Möglichkeiten gibt, die Ostsee zu umrunden. Besonders zähe Zeitgenossen machen das etwa auf dem Drahtesel: Der Fernradweg Euro Velo 10 führt auf fast 8000 Kilometern einmal rund um das Mare Balticum. Wir aber gehen es noch ein wenig authentischer an und nehmen uns ein Segelboot – im Hafen von Kiel liegt eins für uns bereit. Bestückt mit ausreichend Trinkwasser und Proviant, mit Schwimmwesten und Funkpeiler, Bootshaken und Festmachern. Es kann losgehen, wir stechen in See!

Und während der Wind uns um die Nase saust, können wir uns fast ein wenig fühlen wie in alten Hansezeiten: Jenen Zeiten, in denen fahrende Kaufleute sich zu einem mächtigen Städtebündnis zusammenschließen und den Handel und die Politik im Ostseeraum maßgeblich mitbestimmen. Unermüdlich ziehen damals die Hanse-Koggen über das Wasser: Von Osten aus bringen sie Pelze oder Holz, von Westen aus liefern sie Bier, Salz oder flandrisches Leinen.

Lange Zeit ist also viel Kapital auf der Ostsee unterwegs – und das bündelt sich nicht nur in prächtigen, wohlhabenden Städten, sondern auch in warnenden Sagen: Etwa der um die geheimnisvolle versunkene Ostsee-Stadt Vineta. Eine derart reiche Stadt, dass die Frauen dort auf goldenen Spindeln spinnen, wie es in der Sage heißt. Doch Hybris kommt vor dem Fall: Vineta wird für seine Verschwendungssucht und seine Unmoral bestraft und geht bei einem Sturmhochwasser unter. Kurz zuvor, so will es die Sage, soll eine Wasserfrau aufgetaucht sein und drei Mal mahnend gerufen haben: „Vineta, du rieke Stadt“, „Vineta, du reiche Stadt, du sollst untergehen, weil du viel Böses getan hast.“ Und da, wo Vineta angeblich versunken ist, tönen tief vom Meeresboden noch immer die Kirchenglocken herauf – wie in der Vineta-Vertonung von Johannes Brahms:

M 03:**Wilhelm Müller / Johannes Brahms:****Drei Gesänge op. 42, Nr. 2: Vineta (3'10)****Chamber Choir of Europe****ML: Nicol Matt****CD: Brilliant Classics, 5028421942629, LC 09421**

Johannes Brahms nach einem Gedicht von Wilhelm Müller – über die versunkene Ostsee-Stadt Vineta. Der Chamber Choir of Europe hat unter Nicol Matt gesungen.

Die Städte des Mare Balticum waren pulsierende Orte: An ihren Häfen kamen die Schiffe an, wurden die Waren gelöscht und zum Marktplatz gebracht, wurde verhandelt und geklönt. Wie intensiv der Austausch war, beweist die berühmte Backsteingotik des Ostseeraums: Man findet sie in Lübeck ebenso wie in Riga oder Tallinn. Eigentlich ist sie aus der Not heraus entstanden – Sand- oder Kalkstein gab es in der Gegend um die Ostsee kaum. Und obwohl man mit Backstein nicht so filigran arbeiten kann wie mit anderen Materialien, haben die Baumeister der Ostsee einen eigenständigen, faszinierenden Stil daraus gezaubert. Kirchen, Rathausbauten, Bürgerhäuser, alles aus Backstein – bis heute prägt diese warme, rotbraune Architektur die Städte an der Ostsee.

Als Prototyp der Backsteingotik gilt die Lübecker St. Marien-Kirche. Ganz bewusst aber segeln wir nun nicht Lübeck an, sondern fahren noch ein paar Seemeilen weiter: In eine Stadt, die immer ein wenig im Schatten von Lübeck steht, obwohl sie nicht weniger schön ist: Wismar. Durch die geschützte Lage an der Wismarer Bucht hat sich Wismar bereits früh zum wichtigen Handelsplatz und zur bedeutenden Hanse-Stadt entwickelt. Heute besitzt Wismar noch immer eine wunderbare Altstadt – der mittelalterliche Grundriss hat sich fast unverändert erhalten. Im Zentrum liegt der stattliche, schöne Marktplatz, drumherum gruppieren sich die Viertel. Auch die sogenannte 'Grube' existiert noch: Ein schon im Mittelalter angelegter Wasserkanal – Mühlrad-Antreiber, Löschwasser-Speicher und vieles mehr. Das Kleinod Wismar hat schon früh auch Filmemacher angelockt: Fritz Murnaus Stummfilm „Nosferatu“ wurde zum Beispiel in Wismar gedreht – die alte Hansestadt gibt die Kulisse für das fiktive Wisborg. Und wir hören jetzt einen Auszug aus der Nosferatu-Filmmusik, komponiert von Hans Erdmann: „Nosferatus Schiff in Wisborg“ heißt die Episode.

M 04:

Hans Erdmann:

Nosferatu. Sinfonie des Grauens, Nosferatus Schiff in Wisborg (3'35)

Brandenburgische Philharmonie Potsdam

ML: Gillian B. Anderson

CD: RCA Records, 0090266814329, LC 00316

SWR M0248644 - 021

Die Brandenburgische Philharmonie Potsdam mit einem Auszug aus Hans Erdmanns Filmmusik zu „Nosferatu“, gedreht in Wismar.

Wismar war durch seine günstige Lage ein ständiges Streitobjekt der Großmächte, hat Belagerungen, Kriege, Plünderungen erlebt. Lange haben die Schweden die Herrschaft über Wismar gehabt, deshalb wird dort noch heute das Schwedenfest gefeiert – und eins der ältesten Bürgerhäuser trägt den Spitznamen „Alter Schwede“. Natürlich ist es im Stil der Backsteingotik gebaut, wie so vieles in Wismar: Es gibt drei wunderschöne Backsteinkirchen, St. Marien, St. Georgen und St. Nikolai, die Kirche der Seefahrer und Fischer. Und auch das

alte Wassertor beeindruckt im Stil der Backsteingotik – es eröffnet den Durchgang zum Alten Hafen. Dort werden an den Marktständen nicht nur geräucherte Fische, sondern auch geräucherte Eier verkauft, eine leckere regionale Spezialität. Davon sollten wir unbedingt noch ein paar naschen, bevor wir wieder in See stechen – weiter geht's Richtung Osten.

Über uns ziehen die Möwen, je nach Jahreszeit aber auch noch viele viele andere Vögel – die Ostsee ist ein Paradies für Ornithologen. Brachvögel, Graugänse, Reiher, Seeadler und natürlich gibt es jede Menge Kraniche:

So klingen die Kraniche an der Ostsee. Sie machen ihre eigene Musik – und in diese Musik mischt sich nun die des Barockkomponisten Johann Vierdanck. Auch er ein echtes Ostseegewächs: In Lübeck und Kopenhagen hat er gewirkt, dann war er lange Organist an der Stralsunder Marienkirche. Er selbst hat von sich gesagt, er lebe am „Baltischen Seestrande“.

M 05:

Johann Vierdanck:

Capriccio (3'00)

Musica Antiqua Köln

ML: Reinhard Goebel

CD: Deutsche Grammophon, 0028945961927, LC 00113

Musica Antiqua Köln mit einem Capriccio des Ostsee-Komponisten Johann Vierdanck – hier in der Musikstunde in SWR2, rund um die Ostsee.

Erst ist sie ein Handelsraum, dann mausert sie sich zum Kurgelbiet: Ende des 18. Jahrhunderts wird der Aufenthalt an der Ostseeküste immer häufiger als 'gesundheitsfördernde Maßnahme' empfohlen. Den Stein ins Rollen bringt Friedrich Franz I., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: Als er samt seinem Gefolge in Heiligendamm ins Meer schreitet, um ein Bad zu nehmen – ist der Bade-Bann gebrochen. Unmittelbar sprießen in Heiligendamm Hotels, Salons, Pavillons aus dem Boden – nach englischen Vorbildern entsteht das erste deutsche Seebad. Immer mehr Gäste strömen nach Heiligendamm, immer mehr andere Kurbäder eröffnen drumherum. Die Industrialisierung verstärkt diese Tendenz: Die Menschen wollen der schlechten Luft der Städte entfliehen und die Lungen mit gesunder Meeresluft füllen. Unversöhnliche Gräben brechen auf: Fraktion Nordsee plädiert für den höheren Salzgehalt „ihres“ Meeres und schimpft auf die Ostsee als Badewanne, Fraktion Ostsee hingegen sieht gerade das Ausbleiben der Gezeiten und die gleichmäßige Wassertemperatur als vorteilhaft an.

Die Ostsee jedenfalls verzaubert ihre Besucherinnen und Besucher: Als der im badischen Bühl geborene Schriftsteller Aloys Schreiber 1790 an die Ostsee reist, ruft er in seinen Erinnerungen begeistert aus: „Bald erblickten wir in der Ferne des Balthische Meer, wie Streifen blauer Gebürge. Hoch schlug mein Herz! (...) Verloren stand ich im großen, nie genossenen Anblick! Meine Sinne waren gefesselt, kein Laut hätte von meinen Lippen sich loswinden können.“

M 06:**Emilie Mayer:****Salonstücke, Tonwellen (4'04)****Yang Tai (Klavier)****CD: Capriccio, 0845221053394, LC 08748****SWR M0556228 - 016**

Von den Meereswellen inspiriert: Das war das Klavierstück „Tonwellen“ von der Komponistin Emilie Mayer. Mayer hat lange in Stettin und damit fast am Ostseestrand gelebt. Yang Tai saß am Klavier.

In der Romantik wird die Ostsee endgültig zum Sehnsuchtsort – keiner hat dazu so sehr beigetragen wie Caspar David Friedrich. In Greifswald geboren, verbringt er schon als Jugendlicher regelmäßig die Sommermonate auf Rügen. Immer dabei: der Skizzenblock. Nach und nach entstehen aus den Skizzen beeindruckende Gemälde – eins seiner berühmtesten: „Kreidefelsen auf Rügen“. Darauf sieht man eine spektakuläre Steilküste mit leuchtend weißen Felsen, bizarr gezackt. Dahinter das blaue Meer mit zwei weißen Segelbooten. Von der Steilküste aus bestaunen eine Frau und zwei Männer die Schönheit der Natur. Der eine Mann krallt sich ängstlich im Gras fest und lugt nur ganz vorsichtig über den Rand der Klippen. Der andere Mann hingegen genießt den Ausblick direkt am Abgrund stehend, lässig mit dem Rücken an einen Baumstumpf gelehnt. Ein helles Bild mit heiteren Farben, in seiner Unbeschwertheit eher selten in Friedrichs Repertoire.

Auch wir schippern nun unterhalb der Rügener Kreidefelsen entlang und legen mit unserem Boot auf Rügen an – den Spuren Caspar David Friedrichs folgend. Friedrich hat Rügen gern zu Fuß erkundet, ist alleine an der Küste entlang gestreunt – zu den Kreidefelsen und Kap Arkona. Oder er ist nach Vitt spaziert – ein Bilderbuchdorf mit hübschen reetgedeckten Häusern. Angeregt durch Friedrich sind auch andere Künstler nach Rügen gekommen: Die Maler Carl Gustav Carus oder Philipp Otto Runge, aber auch Dichter wie Wilhelm Müller. Also jener Müller, der die Vorlage zu Schuberts berühmten Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ geliefert hat. Müller hat bei einem seiner Aufenthalte auf Rügen den Zyklus „Muscheln von der Insel Rügen“ geschrieben – und darin gibt's auch das Gedicht „Himmel und Meer“.

Wilhelm Müller: Himmel und Meer

SPR: Wie sich im Meere jede Wolke malt,
 Wie's alle Sonnenstrahlen wiederstrahlt,
 Wie es bei jedem leisen Hauche bebt,
 Der aus der fernen Höh' herniederschwebt,
 So ist mein Herz dein Meer, mein Himmel du!
 Wann gönnest du den Wogen endlich Ruh'?

Friedrichs Gemälde, Skizzen, Aquarelle und Federzeichnungen sind heute übrigens nicht nur für Kunsthistoriker interessant – auch Geologen und Küstenforscher studieren sie. Denn sie

zeigen sehr exakt die Formation der Kreideklippen zur damaligen Zeit, ermöglichen neben historischen Karten und Reiseberichten den Vergleich zum heutigen Zustand. Die Tendenz ist klar: Seit Friedrichs Zeit hat die Küste sich stark verändert, immer wieder hat es Abbrüche gegeben. Und wie anders erst mögen die Kreidefelsen wohl noch 400 Jahre vor Caspar David Friedrich ausgesehen haben – im 14. Jahrhundert, zur Zeit des Fürsten Wizlaw von Rügen ... Er war Kämpfer in diversen Ostsee-Kriegen, aber auch Minnesänger. In einem seiner berühmtesten Gesänge, „Loybere risen“, feiert er die Liebe: „Auch wenn die Blätter fallen und es draußen kalt wird – die Liebe erfreut uns zu jeder Jahreszeit“.

M 07:

Wizlaw von Rügen:

Loybere risen (2'40)

Aurora Borealis

CD: Pro Musica, PPC907, 7 033662 090785, LC 49093

Das norwegische Ensemble Aurora Borealis mit einem Gesang von Wizlaw von Rügen, „Loybere risen“.

Wenn man am Strand von Rügen entlang streift, kann es sein, dass man eine Flaschenpost findet. Ostsee ist Postsee, es gibt richtige Flaschenpost-Fans rund ums Mare Balticum. Manche veröffentlichen die Inhalte der Briefe und die Geschichten drumherum sogar im Internet. Allesamt sind es Geschichten über große Träume und zarte Hoffnungen – getragen von der Ostsee. Neben Flaschenpost kann man auf Rügen auch Bernstein sammeln: Das Gold der Ostsee, Millionen Jahre altes Harz. Vor allem im Herbst und Winter wird es angespült, nach stürmischen Nächten mit starken auflandigen Winden. Bernstein treibt nämlich nur nach oben, wenn das salzige Meerwasser kalt ist und dadurch eine große Dichte besitzt. Wer auf die Jagd gehen will, sollte also nach einer Sturmnacht früh aufstehen und direkt an den Strand gehen. Meist versteckt sich Bernstein zwischen Tang, angeschwemmtem Holz und Muschelschalen – beim Suchen kann eine UV-Lampe helfen: Im UV-Licht beginnt Bernstein zu leuchten.

Mit Bernsteinsammlern an der Ostsee-Küste beginnt auch das Theaterstück „Das Kreuz an der Ostsee“ des preußischen Kammersekretärs Zacharias Werner. Die tragische Liebesgeschichte spielt im frühen 13. Jahrhundert, zu einer Zeit, als die deutschen Ordensritter Christianisierungs-Kriege an der Ostsee führten. E.T.A. Hoffmann hat eine Schauspielmusik dazu geschrieben – und daraus hören wir nun den „Marsch der Ordensritter“.

M 08:

E.T.A. Hoffmann:

Das Kreuz an der Ostsee, Marsch der Ordensritter (2'22)

Freiburger Barockorchester

ML: Roy Goodman

Eigenproduktion SWR, Live-Mitschnitt, Konzerthaus Freiburg, 20.3.2001

SWR M0103352 - 001

Das Freiburger Barockorchester mit E.T.A. Hofmanns „Marsch der Ordensritter“ aus der Schauspielmusik zu „Das Kreuz an der Ostsee“. Übrigens trägt auch ein Gemälde von Caspar David Friedrich diesen Titel.

Flaschenpost und Bernstein in der Tasche verlassen wir Rügen und segeln weiter – es gibt noch so viel zu sehen! Entlang der südlichen Ostseeküste reihen sich die alten Handelsstädte wie Perlen auf – viele Schönheiten sind darunter. Ein ganz besonderes Juwel ist die „Königin der Ostsee“, Danzig – unsere nächste Anlegestelle. Danzig hat sich im 16. Jahrhundert zum wichtigsten Hafen des Ostseeraums entwickelt und Lübeck mächtig den Platz streitig gemacht. Mit 40.000 Einwohnern war es damals die größte Stadt des Ostseeraums, durch die Weichsel direkt mit dem polnischen Hinterland verbunden. Ein lebendiger Ort voller Kaufleute, Handwerker und Hafearbeiter aus ganz Europa bis hin zum Orient.

In Danzig treffen wir wieder auf die Backsteingotik, die wir bereits in Wismar kennen gelernt haben: Besonders prächtig ausgeprägt an der Marienkirche – mit ihrem 78 Meter hohen Turm auch gerne 'Danzigs Ausrufezeichen' genannt. Sie zählt zu den größten Backsteinbauten Europas. Und an der Marienkirche wirkt zur Zeit des Frühbarock auch der Komponist Kaspar Förster – von Johann Mattheson später als „Zierde der Danziger Musik“ verehrt. 1616 in Danzig geboren, fällt Förster zunächst durch seinen schönen Gesang auf: „Die Stimme war im Saal wie ein stiller, angenehmer Subbass zu hören, außer dem Saal aber als eine Posaune“, erzählen sich die Zeitgenossen. Bald beeindruckten aber auch Försters Kompositionen, vor allem nach einigen Lehrjahren in Italien. Mit 36 Jahren wird Förster als Leiter der Hofkapelle nach Kopenhagen geholt und pendelt – über die Ostsee – zeitweise zwischen Kopenhagen und Danzig hin und her, je nachdem, wo er gerade einem Krieg ausweichen muss. Wir hören von ihm nun eine feierliche Sonata für 7 Instrumente:

M 09:

Kaspar Förster der Jüngere:

Sonata a 7 (4'10)

Les Cornets Noirs

ML: Wolf Matthias Friedrich

CD: Raumklang, 4018767031010, LC 05068

SWR M0345530 - 001

Musik vom Kapellmeister der Danziger Marienkirche, Kaspar Förster. Das waren Les Cornets Noir mit der Sonata für 7 Instrumente.

Dass das wunderschöne Danzig im 2. Weltkrieg zerstört wurde, war eine Tragödie. Doch Restauratoren haben die Stadt anhand alter Stiche, Fotos und Gemälde wiederaufgebaut. Auf beeindruckende Weise zeugen heute wieder Türme aus Backstein, alte Patrizierhäuser und das Rathaus vom einstigen Glanz der Hanse-Metropole.

In allen Handelsstädten der Ostsee gab es Werften: Koggen und Fleuten wurden in ihnen gebaut, immer nach den neuesten Erkenntnissen – häufig auch angereichert durch das

Wissen niederländischer Schiffszimmerer. Auch Danzig hat eine bedeutende Schiffswerft, die heute aber aus einem anderen Grund bekannt ist: Sie gilt als Geburtsort des demokratischen Polen. Auf der Werft hat die Solidarność-Bewegung ihren Anfang genommen, an ihrer Spitze der Gewerkschaftsführer Lech Walesa. Heute ist die Werft leider nicht mehr in Betrieb, sie verfällt langsam vor sich hin – dafür haben Künstlerinnen und Künstler sie nun in Beschlag genommen: Sie nutzen die alten Hallen als Ateliers. Als 'Barde der Solidarnosc' gilt der Liedermacher Jacek Kaczmarski: Ohne, dass er es beabsichtigt hatte, wurde sein Lied „Mury“ zum Schlachtruf der Oppositionellen: „Brich die Fesseln, brich die Peitsche“, heißt es im Text. „Die Mauern werden fallen, sie werden die alte Welt begraben.“

M 10:

Jacek Kaczmarski:

Mury (2'25)

Jacek Marcin Kaczmarski

CD: Sound of Revolution, Emo, LC 20936

WDR 6177706113.001.001

Im Norden der Danziger Bucht tummeln sich einige Ostsee-Schweinswale: Kleine Wale, die ausgesprochen freundlich wirken, weil ihre Schnauze so gebogen ist, als würden sie immerzu lächeln. Manche nennen sie deshalb die „Gentlemen der Ostsee“. Die Bestände der Bucht haben sich allerdings stark dezimiert, viele Wale sterben jämmerlich, weil sie die feinen Stellnetze der Fischer nicht frühzeitig erkennen, sich verfangen – und ersticken. Denn Wale sind Säugetiere und müssen zum Atmen auftauchen. Meeresbiologen versuchen nun, durch Schallzäune die Wale rechtzeitig zu warnen.

Wir lassen unser Boot über Nacht im Hafen von Danzig schaukeln und spazieren noch ein wenig am Strand von Zopot entlang, dem Kurbad der Danziger. Gegründet von einem ehemaligen Leibarzt Napoleons: Jean Georg Haffner hat seinen Dienst in der französischen Armee quittiert, um diesen mondänen Kurort hochzuziehen. Innerhalb weniger Jahre hat sich Zopot zum bekannten Seebad entwickelt, Treffpunkt der Schönen und Reichen, die sich zwischen ihren Strandspaziergängen im Casino oder auf der Pferderennbahn vergnügten. Wir gönnen uns im Strandrestaurant nun noch ein paar leckere Piroggen und genießen den Blick aufs Meer – daran kann man sich schließlich nie sattsehen ... In der nächsten Folge segeln wir dann weiter Richtung Kurische Nehrung, Riga und Tallinn. Zum Ausklang jetzt noch alte polnische Tänze aus dem Danziger Lautenbuch, gespielt von Joachim Held. Ich bin Sylvia Roth, Ihnen noch einen schönen Tag!

M 11:

Anonym:

Tänze aus dem Danziger Lautenbuch (3'30)

Joachim Held (Laute)

CD: Hänssler Classic, HC19034, 8 81488 19034 2, LC 13281